

## Ortsverbände

### „Schmitten II“ – die GDCh-Regionalstrukturen auf dem Weg

■ „Die Wirkung nach außen und die Vernetzung nach innen zu stärken“ hatte die GDCh-Vorstandskommission „Perspektive 2015“ für die zukünftige Ausrichtung der GDCh empfohlen. Wie sich solche Vorgaben in der täglichen Praxis umsetzen lassen, wo es Fortschritte und Defizite gibt, diskutierten gut 30 Vorsitzende der GDCh-Ortsverbände und Sprecher der Jungchemikerforen mit dem GDCh-Präsidenten Dieter Jahn, dem GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch und Vertretern der Geschäftsstelle bei ihrer zweiten Klausurtagung Mitte Oktober 2007 in der Evangelischen Akademie Arnoldshain, Schmitten/Taunus.

Mit der Umsetzung einiger Beschlüsse des ersten Treffens in Schmitten im Jahr 2006 finden die Regionalstrukturen der GDCh zusätzliche Unterstützung. So hilft, wie Gerhard Karger ausführte, ein neu eingerichteter Sonderfonds, auf den Ortsverbandsvorsitzende und JCF-Sprecher zugreifen können, dabei, die Attraktivität von GDCh-Kolloquien weiter zu erhöhen. Eine Powerpoint-Präsentation „140 Jahre Deutsche Chemische Gesellschaft“, eigens für den Einsatz bei GDCh-Kolloquien konzipiert, soll dazu beitragen, bei den Mitgliedern die Identifikation

mit der eigenen wissenschaftlichen Gesellschaft zu stärken. Weitere Angebote sind in Arbeit.

Mit einer beeindruckenden Leistungsbilanz konnte das Jungchemikerforum aufwarten. Im Vortrag „10 Jahre JCF – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, machte Jens Breffke, ehemaliger JCF-Bundessprecher, deutlich, wie vielfältig die Aktivitäten der Jungchemiker sind und welche Bedeutung sie auch für die Mitgliederwerbung haben. Allerdings sei an einigen Orten die Kommunikation zwischen Ortsverband und Jungchemikerforum noch verbesserungswürdig.

Gastredner Charles Giroud (B'VM Beratergruppe für Verbandsmanagement, Bern) sieht für die GDCh wie auch für andere Non-Profit-Organisationen den Trend, dass deren Mitglieder sich zunehmend weniger für die Solidargemeinschaft engagieren und individuelle Vorteile immer wichtiger werden. Die anschließenden Gruppenarbeiten und Diskussionen machten deutlich, dass vor der Einführung neuer Dienstleistungsangebote noch Informationslücken hinsichtlich Mitgliederstruktur und Mitgliederbedürfnissen zu schließen sind.

Die meisten der Anwesenden empfanden die Klausurtagung als gute Möglichkeit zum Austausch. Ein Folgetreffen ist für den 6. und 7. Oktober geplant. GK

gerichtet. Das Konzept hat bei den 120 Teilnehmern des 3. Kolloquiums große Zustimmung erfahren.

Ziel des 3. Kolloquiums war es, die unterschiedlichen Ansätze verschiedener Industrien von der chemischen Industrie über die Pharmaindustrie bis hin zur Metallverarbeitung vorzustellen und die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede heraus zu arbeiten. Wichtig war hierbei, die sektoralen Hürden zu überwinden. Dazu war die Hälfte der 15 Vorträge der Konferenz praktischen Beispielen aus den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen vorbehalten.

Das 3. Kolloquium des Arbeitskreises Prozessanalytik war durch das Mercedes-Benz-Museum auch ein Platz für aktives Networking. Die Teilnehmer haben viele neue Impulse erhalten und eine deutliche Erweiterung ihrer bisherigen Sichtweise der Prozessanalytik erfahren. Durch das Kolloquium ist die Querschnittstechnologie Prozessanalytik weit über die Grenzen der klassischen Anwendung hinaus bekannt geworden, und die Prozessanalytiker haben Ideen mitgenommen, wie sie jenseits der Schnittstellen gemeinsam die Produktion von morgen mitgestalten können. Das Kolloquium war nicht zuletzt Dank der Unterstützung einer Reihe von Sponsoren (Daimler Trucks, J & M, Polytec, GEA) ein voller Erfolg.

Die Unterlagen zum Kolloquium stehen für Mitglieder des Arbeitskreises auf den Webseiten der GDCh im Mitgliederbereich des Arbeitskreises zur Verfügung.

*Wolf-Dieter Hergeth, Rudolf Kessler,  
Stephan Küppers,  
Arbeitskreis Prozessanalytik  
www.gdch.de/prozessanalytik  
ak\_prozess@fz-juelich.de*



Ortsverbandsvorsitzende und JCF-Sprecher in Schmitten. (Foto: Gerhard Karger)